Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 18

Artikel: Rot-Kreuz-Chronik

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18. — XXII. Jahrgang. 15. September 1914.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Rot-Kreuz-Chronik	273
Kommission für Kriegsgefangene in der Schweiz	278
Aus den Werkstätten der Rot-Kreuz-Frauen	279
Landesausstellung	281
Von unsern Kolonnen	281
Aus dem Vereinsleben: Davos	282
Samariteraufruf	283
Die wackeren Sappeure	284
Sammlung von Geld und Naturalgaben: III. Liste	284

257/259

Rot-Kreuz-Chronik.

Für fremdes Elend.

Es ist das dritte Mal in einer kurzen Zeitenspanne, daß das Rote Kreuz in den Fall gekommen ist, eine allgemeine Sammlung unter dem Schweizervolk zu veranstalten. Aber wie ganz anders sind die Verhältnisse, unter denen die jetzige dritte Sammlung vor sich geht. Die beiden letzten Male handelte es sich darum, schwer bedrängten Nachbarvölkern Hülfe zu bringen, das eine Mal war es die Wut elementarer Gewalten, die mit einem Schlag eine Großstadt in Trümmer schlug und unter dem Schutt Hunderttausende begrub. Willig und großherzig hat damals das Schweizervolk mehr denn eine halbe Million Franken gespendet, den Verlassenen, Obdachlosen Häuser gebaut und großes Elend gemildert.

Drei Jahre später erklang wieder der Ruf des Roten Kreuzes ans Schweizervolk, diesmal handelte es sich um Kriegsgeschrei, um das Stöhnen und Klagen der Verwundeten im Balkan. Willig spendete auch da das Schweizervolk und mit den nahezu 170,000 Franken, die durch die damalige Sammlung erzielt wurden, ist viel Kriegselend gemildert worden, ohne Ansehen der Nationalität, unbekümmert um Grenzen, um Anschauungen oder um Religion. Damals hat sich das Rote Kreuz seiner eigentlichen Aufgabe, der Kriegshülfe stark genähert. Wer hätte damals gedacht, daß schon heute das schweizerische Rote Kreuz diese Aufgabe für sein eigenes Land zu erfüllen haben würde. Und es ist eine helle Freude, zu sehen, wie die Mitglieder dieses schweizerischen Roten Kreuzes im ganzen Land begeistert an die ernste Arbeit gegangen sind.

Für eigene Not.

Für das Ergebnis und den Nutzen einer allgemeinen Sammlung sind zwei Faktoren vorab maßgebend: Einmal die Opferwilligkeit des Volkes, es ist unbedingt nötig, daß sich dasselbe für die Sache erwärmt. Dann aber ist von größter Wichtigkeit eine gute Organisation, die dem schenkenden Volke das Bewußtsein gibt, daß seinem Opfersinn in richtigem Sinne entsprochen wird. Heute darf die Direk-

tion des Roten Kreuzes anerkennen, daß die Organisation und die Zugkraft des Roten Kreuzes, dank der jahrelangen, unermüdlichen Arbeit seines Zentralsekretärs, gute Früchte gezeitigt hat. Und für die Durchführung der Sammlung und die richtige Verwendung des Ergebnisses hat auch der Rot-Kreuz-Chefarzt seine ganze und erfolgreiche Arbeitskraft eingesetzt und nicht gering sind diesmal die Schwierigkeiten, die den leitenden Organen bei dieser Hülfsaktion erwachsen sind. Wohl ist der gute Willen im Volke in hohem Maße da, das zeigt sich in der erfreuenden Sympathie, die der Sammlung überall entgegengebracht wird und die gewiß dadurch am besten genährt wird, daß unser Publikum weiß, daß sein Sammeln nur unsern eigenen Wehrmännern zugute kommen soll, aber mit dem Krieg, dem Weltenbrand, der rings um uns entflammt ist, sind eben auch gar viele Quellen versiegt, die früher, als noch Friede um unsere Grenzen ruhig lagerte, reichlich flossen. Elend ist in Hülle und Fülle eingekehrt in so viele Hütten, Arbeitslosigkeit lauert gähnend vor geschlossenen Fabrikräumen, das Land, erntereif, seufzte nach Kräften, es zu pflegen, zu entlasten — und trotzdem: die berühmte und stets bewährte Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung hat nicht versagt. Doppelt schätzen wir deshalb und dreifach, was uns zufließt, und es erfüllt uns mit freudiger Genugtuung, unserem Schweizervolk zurufen zu können: „Was du unter Entbehrungen und in edler Aufwallung gespendet hast, kommt auch deinen eigenen Söhnen zustatten.“ Ist es nicht ein erfreuliches Resultat, daß unter so schwierigen Verhältnissen die Barsammlung bis heute schon die halbe Million überschritten hat?

Aber noch nach einer andern Seite unterscheidet sich unsere jetzige Sammlung von den früheren. Während 1909 und 1912 die Verhältnisse so lagen, daß namentlich das Sammeln von Bargeld nötig war und Naturalgaben nicht so sehr in Betracht fielen, liegt heute die Sache anders. Freilich ist Geld nötig, viel Geld, um auch den vielen Bedürfnissen in richtiger Weise entsprechen zu können, aber äußerst willkommen sind uns diesmal auch die Naturalgaben, die so reichlich begehrt und uns in sehr anerkennenswerter Weise zugeführt werden. Wir haben über die Art dieser Gaben in letzter Nummer referiert. Viel wird geschenkt an wertvollen Unterkleidern, an Krankenutensilien, Lebens- und Genußmittel aller Art und — wieder dürfen wir es sagen — alles das wird unsern Truppen zugute kommen. Mit Stolz betrachten wir die kommenden Schätze — aber mit doppelt freudigem Sinn die weggehenden Pakete, die mit der Feldpost tagtäglich an bedürftige Truppen abgehen. Von einem sinnlosen oder gar habgierigen Anhäufen ist da keine Rede. Bis heute, wo wir dies schreiben, sind an arme Soldaten schon über 8500 neue Hemden und 12,000 Paar Socken abgegangen, dabei eine große Zahl von Unterhosen, Nastüchern, Handtüchern, Leibchen ꝛc. Daß gewöhnlich jedem Pack ein wenig Zigarren, Seife oder sonst etwas beigelegt wird, mag den Empfängern eine liebe Ueberraschung sein.

Neuerungen.

Wir haben uns bei der diesmaligen Sendung auch an die von der Direktion früher herausgegebene Sammelanleitung gehalten. Allein es hat sich gezeigt, daß einige Ergänzungen zu den in jenen Vorschriften enthaltenen Anweisungen aus praktischen Rücksichten durchaus nötig waren. So waren ja ebensoviele Zweigsammelstellen vorgesehen als es Zweigvereine gibt. Zu diesen über 50 Sammelstellen gesellten sich aber noch eine Reihe von solchen, die von Samariter- oder andern Vereinen errichtet waren und die direkt mit uns verkehren und auch Sendungen an Truppen ausführen wollten. Das war uns viel zu kompliziert und hätte zu unheilvollen Konfusionen Veranlassung geben können. Man stelle sich folgendes Beispiel vor: Eine Batterie

verlangte 32 Hemden und 20 Paar Unterhosen. Die Sammelstelle X hatte laut Verzeichnis nur 20 Hemden, also mußten die übrigen 12 Hemden von einer andern Sammelstelle abberufen werden, die den Versand übrigens erst ein paar Tage später ausführen konnte. Und für die 20 Paar Unterhosen hätten wir anfänglich gleich an drei Orte Weisung zum Versenden geben müssen. Zudem litt die Uebersichtlichkeit bedenklich. Manchmal fehlten uns alle Anhaltspunkte über die Vorräte in den kleinen Sammelstellen, um so mehr als einige solcher Stellen, ohne uns in Kenntnis zu setzen, Material an vorübergehende Truppen abgaben und infolgedessen unsern spätern Weisungen nicht mehr nachkommen konnten. Es wurde deshalb beschlossen, die vielen Zweigsammelstellen auf 5 Kreissammelstellen oder Depots zu reduzieren.

Zu gleicher Zeit zeigte es sich, daß die Angebote, Hemden und Socken gegen Entschädigung zu verarbeiten, so mächtig anwuchsen, daß die uns zur Verfügung stehenden Geldmittel in absehbarer Zeit aufgebraucht sein würden, um so mehr als von gewissen Seiten diese zu vergütenden Gegenstände einfach in Magazinen fertig und in großen Mengen angekauft wurden, so daß der eigentliche Zweck, Arbeitslosen zu Verdienst zu verhelfen, nicht erreicht wurde.

Und drittens machte sich unangenehm geltend, daß in übrigens leichtverständlichem Lokalpatriotismus, oder in der ebenso leichtbegreiflichen Freude des Gebens, lokale Sammelstellen an ihre einheimischen oder an vorbeiziehende Truppenteile abgaben, wodurch eine heillose Verwirrung und eine ungerechte Verteilung zu entstehen drohte. So kam es, daß einzelne Bataillone überreichlich versehen waren, während andere, die keinen so vermögenden „Götti" besaßen, leer ausgingen. Gleichheit soll aber auch für das Geben unser erstes Prinzip sein. Deshalb sah sich der Rot-Kreuz-Chefarzt veranlaßt, am 1. September folgendes Zirkular zu erlassen:

V. Zirkular des Rot-Kreuz-Chefarztes an die Zweigvereine und Sammelstellen des Roten Kreuzes.

Bern, den 1. September 1914.

I. Errichtung von Rot-Kreuz-Depots.

Zur Erleichterung und Vereinfachung des Verkehrs mit den überall im Lande gesammelten Naturalgaben haben wir das Gebiet der Schweiz für die Dauer der gegenwärtigen Mobilmachung in fünf Rot-Kreuz-Kreise eingeteilt und für jeden derselben ein Rot-Kreuz-Depot errichtet.

Erster Kreis: Kantone Thurgau, St. Gallen, Appenzell A.-Rh. und J.-Rh., Graubünden.
Rot-Kreuz-Depot St. Gallen.

Zweiter Kreis: Kantone Schaffhausen, Zürich, Aargau, Glarus.
Rot-Kreuz-Depot Zürich.

Dritter Kreis: Kantone Baselstadt, Baselland, Luzern, Zug, Ur-Kantone, Tessin.
Rot-Kreuz-Depot Luzern.

Vierter Kreis: Kantone Solothurn, Bern.
Rot-Kreuz-Depot Bern.

Fünfter Kreis: Kantone Genf, Waadt, Wallis, Neuenburg, Freiburg.
Rot-Kreuz-Depot Lausanne.

Aufgabe der Depots. Sie nehmen alle Naturalgaben, die für das Rote Kreuz bestimmt sind, entgegen, soweit sie ihnen von Sammelstellen oder Privaten zugesandt werden. Sie kontrollieren dieselben und halten sie übersichtlich geordnet zur Verfügung des Rot-